

Peter Godzik, Pastor der Domgemeinde Schleswig
Beerdigungsansprache für Dr. Walter Hartz
am 17. Februar 1994

Das Leben von Walter Hartz hat nach einem langen Lebensweg nun sein Ziel gefunden. Mit großer Kraft, herzlicher Zugeneigtheit und Liebe hat er es bis zuletzt gelebt. Er wollte ihnen den Abschied nicht so schwer machen. So ist er auch im Schwächer-Werden noch der geblieben, der er immer war: in seiner großartigen und festen Haltung hat er Ihnen viel gegeben.

Sie erinnern sich noch an das letzte Weihnachtsfest: da hat er noch einmal seinen guten Anzug angezogen und ist zu Ihnen hinuntergekommen, um mit Ihnen zu feiern. Es hat großen Eindruck auf die Enkel gemacht, Ihren Großvater im Angesicht des Todes so gefasst und innerlich so fröhlich zu sehen.

Sie, die Töchter, haben wie selbstverständlich für Ihren Vater gesorgt und ihn zu Hause gepflegt, bis er sein Leben voller Vertrauen loslassen konnte. Gewiss schmerzt es Sie, ihn jetzt hergeben zu müssen. Aber Sie können es doch in dem Bewusstsein tun, sich ganz auf diesen letzten Liebesdienst an Ihrem Vater konzentriert zu haben und ihm die nötige Liebe und Aufmerksamkeit auf dem letzten Stück des Lebensweges geschenkt zu haben.

Ich selber habe ihn noch im Krankenhaus besuchen können. Da strahlten seine Augen eine große Zuversicht aus, dass alles gut werden würde. Er wusste sich aufgehoben im Kreis seiner Familie und Freunde, die ihm halfen, mit den Belastungen des Alters und der schweren Krankheit fertig zu werden. Er hatte Worte des freundlichen Interesses und der Ermutigung für mich, den neuen Pastor in der Domgemeinde, so dass ich selber beschenkt und bestärkt von diesem Besuch nach Hause zurückkehren konnte.

Pastor Schlicht, der ihn gut kannte und sehr schätzte, hat ihn dann noch manchmal zu Hause besucht und mit ihm auch über den bevorstehenden Tod gesprochen. „Wir haben den Schatz nur in irdenen Gefäßen“ (2. Kor. 4,7) – das war der biblische Satz, der das tiefe Verstehen aufschloss: Es geht etwas zu Ende, das Gefäß unseres irdischen Lebens zerbricht – aber es bleibt ein innerer Schatz, der unvergänglich ist: Dass wir geliebte Menschen vor Gott sind, der uns am Ende zu sich ruft und uns in Ehren annimmt (Psalm 73,24).

Als ich den Satz des Apostels Paulus im 2. Korintherbrief nachschlug und auch die vorangehenden Verse las, wurde mir deutlich, wie sehr das, was Paulus in einer bestimmten Situation und Anfechtung seines Lebens gesagt hat, auch zu dem Leben von Walter Hartz passt. Das war möglich, weil Sie mir in großer Offenheit und Ausführlichkeit aus dem Leben Ihres Vaters und Schwiegervaters erzählt haben, als ich zum Beerdigungsgespräch bei Ihnen in der Klosterhofer Straße zu Gast war. Sie ließen mich auch Einblick nehmen in die ungewöhnlich spannend geschriebenen Lebenserinnerungen Ihres Vaters, die ich noch am selben Abend mit großem Interesse gelesen habe. Was hat er alles erlebt in seinen fast 91 Lebensjahren! Wieviel Mut und Verantwortungsgefühl hat er auch in schwierigen Zeiten bewiesen, wieviel Liebe und Fürsorge für die ihm anvertrauten Menschen! Ich bin, wie Sie wohl alle in der Familie, sehr beeindruckt gewesen von diesen so offenen und ehrlich geschriebenen Lebenserinnerungen.

Auch der Apostel Paulus hat in dem, was er uns schriftlich hinterlassen hat, die Liebe und Fürsorge für seine Gemeinde deutlich gemacht. Er musste sich gegen Anfeindungen und Verdächtigungen wehren und hat in allem die Lauterkeit seiner Amtsführung nachgewiesen. Vielleicht haben Sie in den nächsten Tagen und Wochen einmal Gelegenheit, über diesen Text nachzusinnen und die Spuren dieser besonderen Erfahrung auch im Leben Ihres Vaters und Großvaters, Ihres Freundes Walter Hartz zu

entdecken. Ich kann jetzt nicht in allen Einzelheiten diesen Text auslegen, möchte aber doch andeuten, inwiefern ich ihn als Schlüssel zum Verstehen der Lebensgeschichte Ihres lieben Verstorbenen ansehe.

„Weil wir ein solches Amt haben nach der Barmherzigkeit, die uns widerfahren ist ...“ Walter Hartz hat in seinem beruflichen Leben immer wieder hohe Ämter bekleidet. Zwei Jahre lang war er Richter am Bundesgerichtshof in Karlsruhe; 16 Jahre lang als Oberlandesgerichtspräsident der höchste Richter in Schleswig-Holstein. Er hat dieses Amt mit großer Sachkenntnis und menschlichem Einfühlungsvermögen ausgefüllt. Was ihn prägte, waren Gaben, die er vielleicht zuerst seinen Eltern und Geschwistern verdankte: einen wachen, unternehmenden Geist seinem Vater, der Kaufmann und Handelsvertreter war; ein liebevolles und fröhliches Wesen seiner Mutter, die auch in schwierigen Zeiten unverzagt für die Familie sorgte; einen tiefen Gerechtigkeitssinn und die Bewunderung für mutige Bewährung im Leben von seinen vier Brüdern, denen er als fünfter und jüngster mit einigem Abstand folgte.

Aber auch selbst hatte er sich vielfach zu bewähren im Leben, ehe ihm verantwortliche Positionen in der Justiz unseres Landes anvertraut wurden. Er studierte Rechtswissenschaften hauptsächlich in Kiel, kam während seines Studiums aber auch nach Freiburg und Wien, um bedeutende Rechtsgelehrte dort zu hören. Er arbeitete während der Semesterferien im Kohlebergbau und als Telegrammbote bei der Post, um seinen Vater nicht über Gebühr zu belasten. Nach der ersten juristischen Prüfung, dem Dokorexamen und der zweiten juristischen Prüfung, die er alle mit glänzendem Erfolg bestand, heiratete er im Mai 1930 seine Verlobte Ingeborg, geb. Meßtorff, die er aus der Wandervogelbewegung kannte. Vier Kinder wurden in den Jahren 1932 bis 1938 im Abstand von jeweils zwei Jahren geboren: Renate, Elisabeth, Peter und Regine, die ihren Eltern immer dankbar waren für das wohlbehütete Elternhaus auch und gerade in schwierigen Zeiten: während des Krieges lange Jahre getrennt vom Vater und in der Nachkriegszeit unter beengten Verhältnissen als Flüchtlinge aus Neumünster in Osterrade.

Vielleicht war es die größte menschliche Bewährungsprobe, die Walter Hartz zu bestehen hatte, als er mit 37 Jahren zur Militärverwaltung nach Brüssel in das besetzte Belgien abgeordnet wurde. Unter den Bedingungen einer militärischen Besetzung, in deren Rücken Sicherheitsdienst und Geheime Staatspolizei auch menschenverachtende Maßnahmen zuließen, hieß es, wenigstens in der Militärverwaltung einigermaßen der Gerechtigkeit zu dienen und schlimmere Übergriffe zu verhindern. Das brachte Belastungen mit sich, die oft nur schwer zu verkraften waren, manchen überforderten und an den Rand der Verzweiflung brachten. Walter Hartz lernte in dieser Zeit viele aufrichtige Männer kennen, darunter Carlo Schmid, in denen die Sehnsucht nach anderen politischen Verhältnissen wuchs und sie zu mutigem Handeln antrieb. Er hat es immer als ein Geschenk der Barmherzigkeit verstanden, dass er in dieser Zeit nicht zerbrochen und nicht zurückgewichen ist, sondern seine Ehre und Würde als Mensch behalten durfte. Es war ja wichtig, ein gutes Gewissen behalten zu können vor Gott und den Menschen.

Der Zusammenbruch der schrecklichen Kriegspolitik mit seinen verheerenden Folgen auch für Deutschland brachte die Menschen dazu, wieder enger zusammenzurücken und aus ihren tiefen Wertüberzeugungen heraus eine neue Gemeinschaft zu gestalten. Walter Hartz hat erst für seine Familie in fürsorglicher und väterlicher Weise gesorgt und sich dann mit aller Kraft dem Wiederaufbau der Justiz in Schleswig-Holstein gewidmet. Seine hohe fachliche Qualifikation, seine große Menschenkenntnis und vor allem seine persönliche Güte und Bescheidenheit kamen ihm dabei sehr zustatten.

Viele Jahre lang war er der stellvertretende Vorsitzende des Gemeinsamen Prüfungsamtes der Länder Bremen, Hamburg und Schleswig-Holstein. Wer ein so hohes Prüfungsamt bekleidet und mit seinen Entscheidungen viel zum Wohl oder Wehe junger Menschen beitragen kann, wird von Prüflingen schnell gefürchtet. Aber bei Dr. Walter Hartz war das anders. Sie nannten ihn schon einmal „die Sonne von Schleswig“, weil sie sich von seinem Wohlwollen und seiner ermunternden und stützenden Art gerade in Prüfungen getragen wussten. Das hat mir einer seiner Assessoren verraten, der später sein Schwiegersohn wurde. Sie, lieber Herr Hinrichsen, können als der andere Jurist in der Familie gewiss beurteilen, welche überragenden menschlichen Qualitäten Ihr Schwiegervater in den gemeinsamen Beruf mitbrachte.

Aber es waren ja nicht nur die Richter und Anwälte, die Kollegen und Minister, die Walter Hartz in seiner Leistung für den Wiederaufbau der Justiz in den Jahren nach dem Krieg so schätzten. Da ist vor allem die größer gewordene Familie, die „ihren“ Großvater Walter so sehr geliebt und verehrt hat. Und da sind besonders die Freunde, die von Walter Hartz so viel Anregung, menschliche Begleitung und treue Freundschaft empfangen haben. Zuerst noch in der größeren Gemeinschaft von befreundeten Ehepaaren, dann gemeinsam den frühzeitigen Tod der Partner und Freunde betrauernd, sind aus Ihnen Freunde fürs Leben geworden, Frau Graubmann. Als wir uns damals im Krankenhaus trafen, bemerkte ich, wie dankbar Sie sind, einem solch großartigen Menschen wie Walter Hartz begegnet zu sein. Viele Reisen haben Sie noch gemeinsam unternommen und zehren nun von einem Schatz von Erinnerungen, die Ihnen niemand nehmen kann.

Alles das war möglich durch Gottes große Barmherzigkeit in dem gemeinsam erlebten Leben. Es geschieht ja nicht aus uns, was wir sind und haben. Wir sind Gefäße, in die hinein etwas gegossen wird, was es zu hüten und zu bewahren gilt. Es ist ein Schatz, der wachsen und sich entfalten darf, wenn wir nur angemessen damit umgehen und unsere Talente nicht vergraben. „Aber wir haben diesen Schatz nur in irdenen Gefäßen ...“ Unsere äußere Gestalt zerbricht. Aber was darin war, bleibt aufgehoben bei Gott, für immer behalten in seinem Gedächtnis.

- Dass wir ein Amt bekleiden dürfen anderen Menschen zugute – das ist Gottes Gnade.
- Dass wir nicht müde werden, nicht untergehen in Lug und Trug, sondern bei der Wahrheit und bei der Gerechtigkeit bleiben dürfen – das ist Gottes Barmherzigkeit.
- Dass wir uns selbst nicht in den Mittelpunkt rücken müssen, sondern einer gerechten Sache dienen dürfen, dem Frieden und der Auferbauung unter uns allen – das ist Gottes Gnade.
- Dass wir ein liebendes Herz haben dürfen, aus dem Güte und Freundlichkeit hervorleuchtet, und dass sich sogar auf unserem Antlitz etwas widerspiegeln darf von der Herrlichkeit Gottes, damit durch uns andere Menschen zur Liebe und zur Wahrheit finden, das ist alles Gottes Barmherzigkeit.

„Wir haben aber solchen Schatz in irdenen Gefäßen, auf dass die überschwängliche Kraft sei Gottes und nicht von uns.“ (2. Korinther 4,7)

So geben wir Walter Hartz dahin und danken Gott für alles, was er uns gewesen ist. Amen.